



Kraft und Schönheit der Glaubenslehre

nach dem

Katechismus der Katholischen Kirche (KKK)

von Papst Johannes Paul II.

Nr. 72 Juli – Aug. 2021



**Ist der Kelch
des Segens,
über den wir den
Segen sprechen,
nicht Teilhabe
am Blut Christi ?
Ist das Brot,
das wir brechen,
nicht Teilhabe
am Leib Christi?**

1. Kor 10,16

(Bild aus Pfarrbriefservice.de)

KKK 1333 In der Eucharistiefeyer werden Brot und Wein durch die Worte Christi und die Anrufung des Heiligen Geistes zu Leib und Blut Christi gewandelt. Der Anweisung des Herrn entsprechend führt die Kirche bis zu seiner Wiederkunft in Herrlichkeit zu seinem Gedächtnis das weiter, was er am Abend vor seinem Leiden getan hat: „Er nahm das Brot...“, „er nahm den Kelch mit Wein...“. Brot und Wein werden geheimnisvoll Leib und Blut Christi, bleiben aber Zeichen für die Güte der Schöpfung.

***Die Kirche und die Welt haben die Verehrung der Eucharistie sehr nötig.
In diesem Sakrament der Liebe wartet Jesus selbst auf uns.
Keine Zeit sei uns dafür zu schade, um IHN zu begegnen: in der Anbetung.***
Johannes Paul II.

Leben mit dem Kirchenjahr

*Die ältere Generation weiß es noch: So wie der Mai der Gottesmutter gewidmet ist, wie das Herz-Jesu-Fest den Juni zum Herz-Jesu-Monat erhebt, so bezeichnen wir den **Juli als Monat des Kostbaren Blutes**.*

Pius IX. hat das Fest des Kostbaren Blutes im Jahre 1849 eingesetzt. Pius X. schrieb es auf den 1. Juli fest. Johannes XXIII. hat 1960 den wachsenden Nöten der Menschheit in einer eigenen Enzyklika die besondere Verehrung des Kostbaren Blutes anempfohlen: „...Welch überreiche, unendliche Macht und Kraft besitzt dieses Kostbare Blut; ein einziger Tropfen schafft die ganze Erde neu, wäscht alle Sünden ab, macht alle schuldenfrei.“

Die Geschichte zeigt, dass das Blutvergießen unter den Völkern dann zunimmt, wenn die Liebe erkaltet ist und das Blut des Erlösers von den Menschen verschmäht wird. Jesus hat die Menschen nicht durch sein Gebet, sein Beispiel, seine Wunder gerettet – sondern durch seine Wunden. Im Kostbaren Blut begegnet er der verlorenen Welt. Denn bei Gott gilt: „Ohne Blutvergießen gibt es keine Sündenvergebung!“ (Hebr. 9,22)

Wir werden daher unaufhörlich vor die Entscheidung gestellt: entweder das Blut des Herrn oder das Blut der Völker.

Das Blut erregt von Natur aus Schauer und die Ehrfurcht des Menschen. Im Blut wurzelt das Leben und das Leben gehört dem Allmächtigen. Darum ist es heilig und heiligend. Wird es zur Ehre Gottes geopfert, bekommt es eine Gott versöhnende Kraft. Ein Vorbild im Alten Testament ist die Befreiung der Juden aus der ägyptischen Sklaverei, die ein Zeichen der Knechtschaft für Sünde und Tod ist. (Ex. 12-f)

**So wie Gott jene Häuser in Ägypten,
die mit dem Blute des Lammes bestrichen waren,
vor Gottes Zorn bewahrte,
so werden noch mehr jene dem göttlichen Zorn entgehen,
die mit besonderer Andacht das heilige Blut des Erlösers verehren.**

Pius IX. - Dekret zur Einsetzung des Festes vom Kostbaren Blut

Lamm Gottes, du nimmst hinweg
die Sünden der Welt -
verschone uns o Herr!

Lamm Gottes, du nimmst hinweg
die Sünden der Welt -
erhöre uns o Herr!

Lamm Gottes, du nimmst hinweg
die Sünden der Welt -
erbarme dich unser!



(Bild aus Pixabay)

Das Hochfest Mariä Aufnahme in den Himmel (Maria Himmelfahrt) ist eines der ältesten Marienfeste der Kirche. Es wird in der katholischen und orthodoxen Kirche der Tradition nach am **15. August** gefeiert. Die ersten Zeugen für das Fest der Muttergottes gehen auf die Mitte des 5. Jahrhunderts zurück.

Am 1. November 1950 formulierte Papst Pius XII. in der Apostolischen Konstitution "Munificentissimus Deus" das Dogma der leiblichen Aufnahme in den Himmel und bestätigte damit das, was bereits seit langer Zeit gefeiert wurde:

"In der Autorität unseres Herrn Jesus Christus, der seligen Apostel Petrus und Paulus und auch kraft Unserer eigenen verkündigen, erklären und definieren Wir: Es ist ein von Gott geoffenbartes Dogma, dass die immerwährende Jungfrau Maria, die makellose Gottesgebärerin, als sie den Lauf des irdischen Lebens vollendete, mit Leib und Seele zur himmlischen Glorie aufgenommen wurde."

Vor der Verkündung des Dogmas über die leibliche Aufnahme Mariens in den Himmel beriet sich Papst Pius XII. mit allen Bischöfen der Welt. Das Ergebnis war ein Plebiszit für das marianische Dogma. Nur 22 von 1181 Oberhirten sprachen sich dagegen aus.

Da Maria frei von der Sünde war und der Zerfall des Leibes eine Folge der Sünde ist, lässt sich schließen, dass ihr Leib vom allgemeinen Los der Auflösung ausgenommen war. Auch aus der Gottesmatterschaft Mariens und der immerwährenden Jungfräulichkeit kann gefolgert werden, dass der Leib Mariens nicht der Zerstörung anheim fiel. (kathpedia)

Nach uralter Überlieferung ist die Gottesmutter Maria, umgeben von den Aposteln, auf dem Sionsberg entschlafen. Diese hüllten ihren reinsten Leib in Leinentücher und bestatteten ihn im Ölgarten, östlich vom Tempel, in einem Felsengrab. Als endlich, mit dreitägiger Verspätung der Apostel Thomas aus Indien eintraf, bat er inständig, für ihn das Grab zu öffnen, um noch einmal das Antlitz Mariens zu schauen. Da wälzte man den Stein vom Grab, fand darin aber nichts mehr als nur wohlriechende Kräuter.



(Bild aus Pfarrbriefservice.de)

Auf dieser Legende beruht der Brauch, am Fest Mariä Himmelfahrt Kräuter zu segnen. (Heiliges Land – P. M.Ramm – S.168)

KKK 966 „Schließlich wurde die unbefleckte Jungfrau, von jedem Makel der Erbsünde unversehrt bewahrt, nach Vollendung des irdischen Lebenslaufs mit Leib und Seele in die himmlische Herrlichkeit aufgenommen und als Königin des Alls vom Herrn erhöht, um vollkommener ihrem Sohn gleich gestaltet zu sein, dem Herrn der Herren und dem Sieger über Sünde und Tod“ (LG 59). Die Aufnahme der heiligen Jungfrau ist eine einzigartige Teilhabe an der Auferstehung ihres Sohnes und eine Vorwegnahme der Auferstehung der anderen Christen.

Wir glauben, dass die heiligste Muttergottes, die neue Eva, die Mutter der Kirche, im Himmel ihre Mutterschaft an den Gliedern Christi fortsetzt.

Zeitgeist – Zeitgeist – Zeitgeist – Zeitgeist – Zeitgeist – Zeitgeist – Zeitgeist – Zeitgeist –

Christliche Welt darf katholische Farbe nicht verlieren!

Alexander Garth, evangelischer Pfarrer an der Stadtkirche in Wittenberg, kritisiert die Reformbewegungen in der katholischen Kirche in Deutschland. „Mit Sorge beobachte ich die Protestantisierungsbestrebungen in unserer katholischen Schwesternkirche, wie sie sich in Maria 2.0 und im Synodalen Weg ausdrücken“, schreibt er im *Vatican-Magazin*. Weiter erklärt er: „Die Demokratisierung einer Volkskirche mache diese banaler und profillos. Das sei bei der evangelischen Kirche gut zu beobachten. Deren ‚geistlicher und physischer Zustand‘ sei noch schlimmer und die Auswirkungen der Säkularisierung noch verheerender als in der katholischen Kirche.

Die Welt brauche das Profil der katholischen Spiritualität mit Papsttreue, Marienverehrung und dem Beispiel der Heiligen der Kirche..., sie brauche die katholische Farbe!

Sünde ignorieren, um nicht anzuecken?

Die Grundfrage in diesen und ähnlichen pastoralen Situationen bleibe: „Darf die Kirche die Sünde ignorieren, um nicht anzuecken, oder muss sie aus Liebe die Sünder dazu ermutigen, umzukehren?“ Dass Sexualität ihren genuinen Rahmen in der Ehe hat, wird nach Ansicht von „*Maria 1.0*“ in der Gesellschaft weitgehend ignoriert. „Dies scheint mittlerweile auch in vielen kirchlichen Kreisen so gelebt und stillschweigend als gegeben vorausgesetzt zu werden.“



Segnungsfeiern und Regenbogenfahnen an katholischen Kirchen?

Die Segnungsfeiern sind eine gezielte Provokation in Richtung Papst Franziskus und sollten daher von den Priestern unterlassen werden.

Die Einheit mit Rom müsse unbedingt gewahrt bleiben. „Vielmehr rufen wir die Bischöfe und Priester dazu auf, Menschen in allen Lebenssituationen pastoral und mitfühlend zu begleiten!“ Nur eine ehrliche Seelsorge, die tatsächlich um das Wohl der Menschen besorgt ist, kann Paare ernst nehmen und sie dabei unterstützen, den Willen Gottes in ihrem Leben zu begreifen und ganz zu erfüllen. (Amoris Laetitia, 250)“. DT/mlu, so Clara Steinbrecher von der *Initiative Maria 1.0*.

Herzlich Willkommen!

www.herz-jesu-tegel.de (Arbeitsgruppen/Gruppe Benedikt)

Pfarrkirche u. Pfarrsaal Herz-Jesu, Berlin-Tegel

Brunowstr. 37, 13507 Berlin

Die Gruppe Benedikt engagiert sich für:

- einen **reichhaltigen Schriftenstand** in der täglich geöffneten Pfarrkirche
- die **eucharistische Anbetung** - freitags v. 15-18 Uhr, Beginn mit „Rosenkr. z. Göttl. Barmherzigkeit“
- den **Rosenkranz** wöchentlich nach der 9-Uhr-Montagsmesse u. Samstag um 10.30 Uhr
- das „**Tegeler Glaubensgespräch für jedermann**“ am 1. Dienstag i. Monat – 18.15 – 21.00 Uhr, mit Bibel u. Weltkatechismus v. Joh. Paul II. → Geistl. Impuls (Kirche) u. Themenabend (Saal)



vom Vater umfassen
vom Sohn erfüllt
vom Heiligen Geist bewegt

Gruppe Benedikt Tel. 43 73 17 21

gruppe-benedikt@online.de

Verfielfältigung und Weitergabe erwünscht